



Die emanzierte Frau

## Grußwort des Präsidenten



Liebe Schachmatt-Freunde,

nach längerer Zeit liegt dem geneigten Leser wieder einmal eine Ausgabe unserer Vereinszeitschrift "Schachmatt" vor. In bewährter Weise hat sich die Redaktion wieder dem Vereinsleben gewidmet, bestimmte Ereignisse und Personen zwar mit spitzer Feder und feiner Ironie, doch mit viel Einfühlsamkeit karikiert und persifliert dargestellt. Aber auch das rein schachliche Geschehen kommt nicht zu kurz.

Alles in allem ein geistreiches Werk mit teilweise durchaus literarischem Charakter, wozu ich den Autoren herzlich gratuliere.

Den Lesern wünsche ich nach den nicht gerade erfolgsverwöhnten letzten Wochen viel Spaß bei der Lektüre.

Euer Präsident  
P. Rost

## Der abgeschlossene Roman

"Und ich sage Dir, oh Gregor: lieber ehebrechen als erbrechen"  
sprach Dr. F.H. zu seinem Tischnachbarn, trunken vor Freude  
über den gelungenen Aphorismus, eine euphorische, nein, archaische  
Lust zur Vollstreckung in sich, sausende Endorphine im Hirn.  
Gregor, ganz Langweiler, dumpf und apathisch wie immer, versuchte  
nachzudenken, was nicht gelang, rutschte plötzlich, der Ohnmacht nahe,  
unter den Tisch. Dr. F.H. hatte sein teuflisches Ziel erreicht, der Tanz  
konnte beginnen. Mit einem maliziösen Lächeln wandte er sich Gregor's  
Verlobten zu.....

---

---

Wie aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautet, möchte unser Präsident  
sich neben den außerordentlich hohen Bezügen als Vereinsvorstand noch ein  
zweites finanzielles Standbein zulegen. Nachdem ihn vor kurzem die Muße der  
Poesie ereilte, er mittlerweile sogar Mitglied im PEN-Club ist, hier ein erster  
Beweis der nahezu unglaublichen Dichtungskunst unseres PENners:

Der Schachverein "Schachmatt"  
als einzger in der Stadt  
einen Großmeister hat  
der spielt das Schach nicht fad  
ein echtes Surrogat  
aus Halma und aus Skat  
doch meist holt er ganz glatt  
obwohl die Stellung platt  
ein hochverdientes Patt  
für solch einen Spagat  
für diese tolle Tat  
haben wir Applaus parat  
denn unser Kamerad  
der hat dank Gottes Gnad'  
uns immer einen Rat  
ob Spinat oder Schokolad'  
ob Feld- oder ob Kopfsalat  
er weiß es wirklich akkurat  
an dies alles gehört Muskat  
das Geld, das leihweis er erbat  
flog gleich in Lauser's Automat  
Des Vorstandes Adlat  
ein echter Renegat  
und höherer Primat  
seit einem Jahr malad  
frech, träge, faul und satt  
ein Schrank, ein Rad in Bad Cannstatt  
trotz 2 Mio. Partien auf der Platt'  
von seinem Computer-Apparat  
ist er nur selbsternannter Kandidat  
als Megastar von uns, Schachmatt  
das ist der Fluch der bösen Saat  
die hier un

*Anmerkung der Redaktion:* aus Platzgründen werden die nächsten 12 Seiten dieses  
wundervollen Gedichtes der Zensur unterworfen. Bitte um Verständnis.

## Bizarre Vorkommnisse im ersten Mannschaftskampf der zweiten Mannschaft gegen Korntal. Die beteiligten Akteure waren Leins und Thomas Kästle.

Ausgangsstellung dieses skurrilen Vorfalles war das folgende Diagramm.

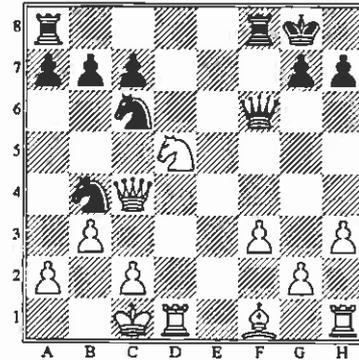


Diagramm 1

Thomas hatte gerade auf d5 einen Bauern eingesammelt, dabei furchtbare Drohungen aufgestellt und ganz nebenbei die gegnerische Dame angegriffen. Leins sah das Schach und gab es! Dieses Schach kostet ihn aber eine Figur. Nach einer forcierten Reihe von Zügen, kam es zu der folgenden Stellung.

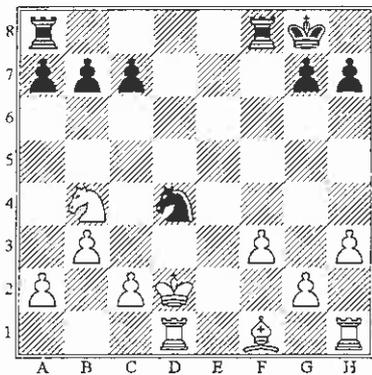


Diagramm 2

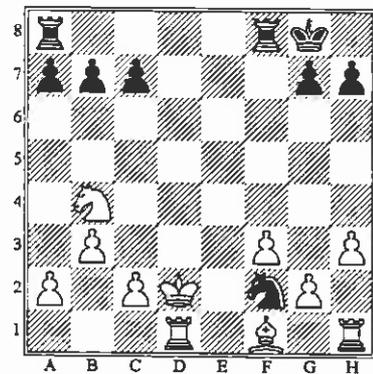
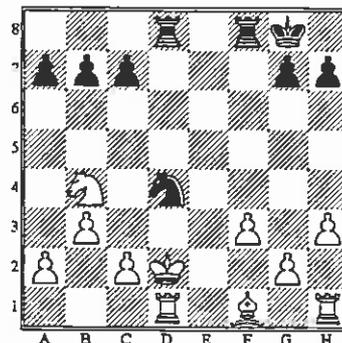


Diagramm 3

Hier spielte Leins um den Schaden etwas zu begrenzen 21...Sf2!! (Diagramm 3)

Danach wurde ihm erklärt daß nicht der Springer auf der Diagonalen zieht, sondern der Läufer. Empört über diese Belehrung kam es zu einer größeren Diskussion, bei der sich Mannschaftskameraden beider Teams sowie Botnanger Kiebitze einmischten. Leins sah seinen Faux Pas ein und der Springer gallopierte wieder nach d4. Thomas Kästle sichtlich mitgenommen, zollte ersteinmal seiner von Schlaglöchern übersäten Lunge Tribut und steckte sich ein handliches Teerstäbchen zwischen die Lippen. Die nächste Überraschung sollte aber nicht lang auf sich warten lassen. Zurück am Brett wurde er mit einer neuen Regelung (die GM APP übrigens seit Jahren anwendet: J'adoube nachdem er die Figur gezogen hat.) konfrontiert.



Sein Gegner hatte Tad8 gezogen. Thomas erzählte ihm von der BERÜHRT-GEFÜHRT Regel, von der Leins und diverse andere nichts wissen wollten. Aber auch hier siegte der Botnanger Sachverstand. Endlich wurde von seitens des Korntalers ein regelgerechter Zug ausgeführt und Thomas konnte seinen ersten Punkt in dieser Saison verbuchen.

Zum Schluß sollte noch erwähnt werden, daß es sich bei Leins nicht um einen 8 jährigen Schachanfänger, sondern um einen gestandenen Schachrecken in den besten Mannesjahren handelte.

# Sieger und Verlierer 1994 der große Jahresrückblick

## Verlierer:

Einen Platz in der Schachmatt-Ruhmeshalle hätte sich **Gert Opitz** mit seiner Partie im Kampf der Landesliga Feuerbach - Botnang gegen Schweizer sichern können. Doch das Schicksal wollte es anders: In vorteilhafter Stellung überschritt Gert im 39. Zug die Zeit und machte aus einem erhofften 4:4 ein 3:5.....

Die Dame fangen wollte **Frank Herrmann** in seiner Partie in der C-Klasse (Botnang 4 - Rotweiß 2). Am Ende der Partie (wenige Züge später) stand weit edleres Wild zum Schusse: Franks König war durch die Damenfangmanöver in ein unentwirrbares Mattnetz geraten.....

Trotz 500.000 Partien im Comp schafft es der Vorkämpfer der 4 Mannschaft nicht, an seine glanzvollen Ergebnisse der letzten Jahre anzuknüpfen. **Martin Raetz** (Kardinal) hat ein gigantische Pechsträhne - Gute Besserung!

## Gewinner:

**Er kam, sah und fraß:** Auf Vereinsfesten und Besäufnissen war er oft gesehen: Pit, von Beruf ständig hungriger, durstiger und schnorrender Gast, speiste und trank reichlich und pumpte noch einige Ahnungslose an. Von einer Beteiligung (finanziell) wollte er herzlich wenig wissen.....

**Sie kam, sah und siegte:** Gleich in ihrer ersten Turnierpartie schlug sie Großmeister APP. **BIANCA MENZEL** (Frau des Vizepräsidenten) verstärkt nun die 4 Mannschaft und hat auch schon ihren ersten Sieg im Mannschaftskampf unter Dach und Fach.

Das Fürchten lehrt die 2 Mannschaft mit den beiden Neuzugängen **Manfred Gann** und **Andreas Kortmann** bisher die Konkurrenten in der Kreisklasse. Ungeschlagen thront sie auf Platz 1 und erwartet demnächst den hartnäckigen Verfolger DJK...

Mit Urkunden und Medaillen ehrte Ehrenmitglied **Manfred Ellerbrock** anlässlich der Vereinsweihnachtsfeier verdiente Schachmatt. Schachmatt Botnang ist stolz auf solch engagierte und versoffene Ehrenmitglieder.

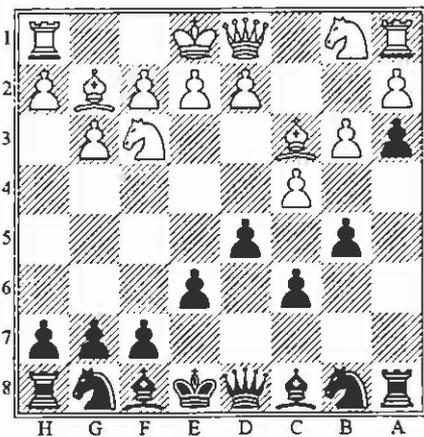
# Die ausserordentliche Partie

Schnelle Entwicklung, mit jeder Figur nur einmal ziehen, das Zentrum besetzen so wenig wie möglich mit den Bauern ziehen und alle schwächenden, z.B. Randbauernzüge vermeiden. Das sind die goldenen Regeln, die den Anfang der Partie diktiert. Wer sich nicht an diese alten Eröffnungsweisheiten hält, der erlebt sein blaues Wunder in Form von Narren-, Schäfermatt oder sonstigen Miniaturen. Mit einem solchen Leitfaden sollte auch ein Anfänger die Eröffnung gut überstehen.

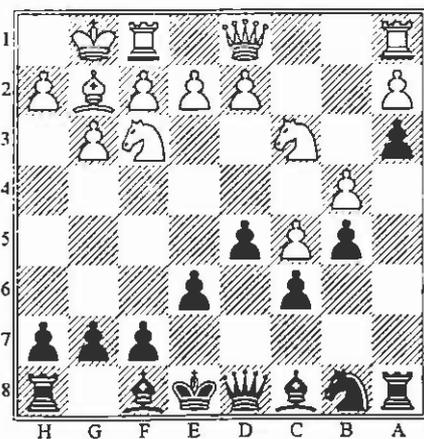
Wie die Eröffnung richtig gespielt wird zeigt uns Alexej Shirov in seiner Partie gegen Boris Gelfand. Die englischen Kommentare stammen von Speedy Gonzales Anand.

## Gelfand, B - Shirov, A

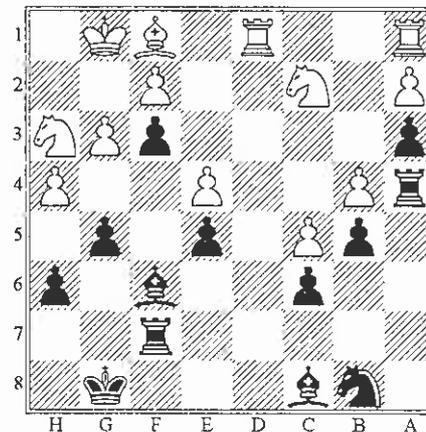
1.c4 e6 2.♘f3 d5 3.g3 c6 At this stage no one suspected how many pawn moves Alexei was going to make! 4.b3 a5 5.♙b2 a4! 6.♙g2 a3 7.♙c3 b5!!



I won't be able to help you to understand this game but who cares? 8.c5 ♘f6 9.b4 ♘e4 Naturally developed pieces must be swapped!! 10.0-0 ♘xc3! Mission accomplished 11.♘xc3

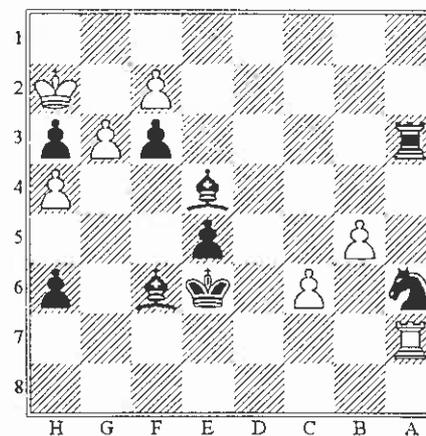


[11.dxc3± This would have been difficult to meet ♙d7 12.♙c1 ♙a7 13.♘d4] 11...d4 12.♘e4 f5 Yes! 13.♘eg5 ♙e7 I was hoping for h6 and g5 but Alexei is not dogmatic 14.h4 ♙f6 15.♙b3 ♙d5 16.♙b1 h6 17.♘h3 e5 18.e3 dxe3 19.dxe3 ♙a4! 20.♘d4 ♙d7 21.♘c2 0-0 22.e4 f4 23.♙b3+ ♙f7 24.♙xf7+ ♙xf7 25.♙fd1 f3 26.♙f1 g5+



I am not even going to try explaining where White went wrong. Suffice it to say that Boris was in terrible form in this tournament 27.♙d3 g4 28.♙h2 ♙d7

[28...gxh3? 29.♙xh3 ×f3] 29.♙ad1 ♙xd3 30.♙xd3 ♙e6 31.♙d6 ♙f7 32.♙xb5 cxb5 33.♙b6 ♘a6 34.c6 ♙xa2 35.♙xb5 ♙b1 36.♙b7+ ♙e6 37.♘xa3 ♙xa3 38.b5 ♙xe4 39.♙a7 gxh3⊕



[White's flag felt, when he played 40.c7] One of the games I've enjoyed most in the last few years. 0-1

Was für eine Partie! Sieben (7) Bauernzüge, danach drei Springerzüge mit dem gleichen Springer und das alles in der Eröffnung. Fast die Hälfte aller Züge waren Bauernzüge (18 von 39). Wie mag sich Boris Gelfand nach dieser Partie gefühlt haben?

# Kampf der Giganten

(frei nach Helmut Pflieger)

**H.P.:** Grüß Gott liebe Schachfreunde! Willkommen zum TV-Cup 1995 hier in unserem Botnanger Fernsehstudio. Mit mir dabei als Co-Kommentator wie jedes Jahr, Vlastimil Hort.

**V.H.:** Gutän Abänd!

**H.P.:** Hallo Vlastimil!

Noch ist die hellerleuchtete Bühne leer. Doch schon in wenigen Minuten werden sich hier die kampfeslustigen Kontrahenten gegenüber sitzen und im wahrsten Sinne des Wortes um den diesjährigen Fernsehpreis streiten.

Und hier kommen die Spieler. Als erstes betritt der amtierende Champion Kardinal Raetz die Bühne. Siegesbewußt schreitet er zu den von Bizets Carmen-Suite in Richtung Spieltisch. Ihm folgt sein Herausforderer GM Gerald APP. Auch er strotzt vor Zuversicht. Huldvoll winkt er seinen Fans zu. Sie sind alle gekommen: Die Mitarbeiter der Caritas, die Mitglieder der Vereinigung Anonyme Schuldner, sowie die 1. Klasse der Botnanger Grundschule. Aber auch der Kardinal hat seine Anhänger mitgebracht. Circa 30 laut johlende Damen und Herren mit dicken Hornbrillen feuern ihr Idol an. Auch einige Blindenhunde kläffen aufgeregt mit. Beide Spieler haben nun Platz genommen. Plötzlich springt Raetz auf! Lautstark beginnt er sein Gegenüber zu würgen.

**K.:** *Du Drecksau! I breng de om!*

**H.P.:** Sofort springen zwei muskelbepackte Ordner auf und trennen den Kardinal von seinem Opfer.

**V.H.:** Ärr sollte Kräfte fier Partie aufsparen.

**H.P.:** Da hast Du sicherlich recht, doch die Stimmung zwischen den beiden wurde in den letzten Wochen durch die Medien ziemlich hochgepuscht.

Inzwischen hat sich der Kardinal wieder einigermaßen beruhigt. Er spuckt noch einmal nach seinem Gegner und läßt sich dann schnaubend in seinen Sessel plumpsen.

Nun kann es endlich losgehen. Einer der Schiedsrichter hält Raetz seine zwei zu Fäusten geformten Hände hin. Ohne zu zögern zeigt Raetz auf die linke Hand und ....wählt den weißen Bauern und damit den Anzug. Die große Stoppuhr über der Bühne wird in Gang gesetzt. In genau einer Stunde werden wir dem Sieger gratulieren.

**K.:** *Du bledes Arschloch!*

**V.H.:** Diese Eröffnung kennen wir vom Kardinal. Mit diesem Fäkalkraftausdruck will er den Gegner provozieren. Müde lächelnd kontert der GM mit....

**GM:** *Du Harnballe !*

**K.:** *Du Wichser !*

**GM:** *Seggel !*

**H.P.:** Vlasti, was hält Du von dieser Eröffnungsvariante?

**V.H.:** Raetz hat leichte Vorteile. Abär es ist Fragä, ob er kann halten Tämpo.

**H.P.:** Wie wir wissen, gibt es bei einer Beleidigungswiederholung Minuspunkte. Die fünf anwesenden Schiedsrichter protokollieren gewissenhaft jedes Wort. Der Kardinal hat offensiv begonnen und will nun seinen Gegner in die Ecke drängen. Man tastet sich ab und erkundet die Schwächen des Gegenübers.

**K.:** *Impertinenter Saufsack !*

**GM:** *Aufgeblasener Ochsenfrosch !*

**H.P.:** Bis vor wenigen Jahren wurden diese Wettkämpfe mit Schachfiguren ausgetragen, doch seitdem diese beiden Herren die Szene beherrschen, wurde dieses überflüssige Beiwerk abgeschafft. Neu allerdings ist die Trennscheibe unter dem Tisch. Beim letzten Match der beiden erhielt App nach heftigen Tritten von Raetz einen Schienbeinbruch.

**K.:** *Hosenscheißer !*

**GM:** *Blindschleiche !*

**K.:** *Popeliger Päderast !*

**GM:** *Impotenter Hurensohn !*

**K.:** *Klumpfuß !*

**GM:** *Fickfehler !*

**K.:** *Eiterbobbel !*

**GM:** *Schnarchzapfa !*

**H.P.:** Das Publikum verlangt frenetisch eine Zugabe. Die beiden Spieler haben sich etwas beruhigt. Die wütend blitzenden Augen des Kardinals scheinen Blitze auf App abzuschließen, doch der sitzt gleichmütig lächelnd am Spieltisch.  
Das Meditationstraining auf der Schwäbischenn Alb hat anscheinend etwas genutzt. Während der GM die letzten Tage in Ruhe verbracht hat, zog der Kardinal in der letzten Woche in eine Feministinnen-WG um sich anzuheizen.  
Aber nutzen wir die Ruhepause, um ein wenig zu analysieren. Der Kardinal hat sich einen kleinen, aber soliden Vorteil verschafft. Aber was wäre passiert, wenn der GM im letzten Zug etwas anderes als Schnarchzapfa geantwortet hätte. Allmachtsbachel sieht doch gut aus.

**V.H.:** Ist abär nicht aggrässiv gänug. Kardinal würdä antworten Simpel.

**H.P.:** Geben wir die Stellung in unseren Mephisto-Sprachcomputer ein.

**Mephisto:** (metallisch schnarrend) Eiterbobbel, Allmachtsbachel, Simpel, Virenschlucker, Pickelfresse !

**H.P.:** Der Computer sieht den Kardinal in dieser Variante bereits mit 17 Punkten im Vorteil.  
Schnarchzapfa war also doch besser. Unsere Studiour zeigt noch drei Minuten an. Die Punktetafel weist den Kardinal mit 7 Punkten Vorsprung aus.  
Hoffentlich hat der GM noch einige Kraftausdrücke im petto.

**K.:** *Motherfucker !*

**H.P.:** Ein klarer Regelverstoß.

**V.H.:** Ist gewäsen Änglisch!

**H.P.:** Der GM blickt hilfeschend zum Schiedsrichter. Er weiß, daß nur deutsche Beleidigungen zugelassen sind. Dies bringt dem Kardinal fünf Minuspunkte ein.

**K.:** *Rosettenschlotzer !*

**GM:** *Widerling !*

**K.:** *Klabusterbeere !*

**GM:** *Motzkopf !*

**H.P.:** Diese beiden kraftvollen Beleidigungen bringen dem Kardinal 10 Punkte Vorsprung ein.  
Siegesgewiß blickt er in die Runde. Sein „Motherfucker“ diente also nur der Verunsicherung des Gegners. Die Studiour zeigt noch 60 Sekunden an. Beide Spieler sitzen ausgepowert in ihren Sesseln.  
Resigniert hält GM App seinem Gegner die Hand zum Zeichen der Aufgabe hin. Mit breitem Grinsen will Raetz einschlagen. Plötzlich zieht der GM die Hand zurück und brüllt Raetz an.

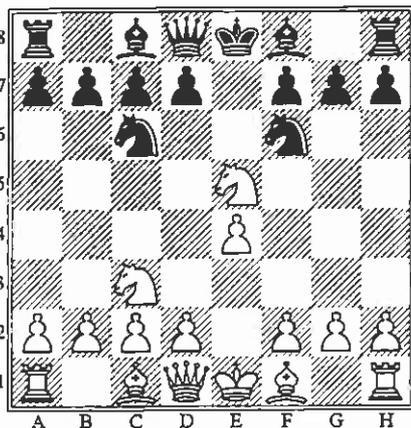
**GM:** *Infantiler Schleimbeutel !*  
*Debiler Bettnässer !*  
*Schachblinder Patzer !*  
*Hirnloser Kettenhund !*

**H.P.:** Verstört blickt der Kardinal den GM an. Mehr als ein ratloses Brabbeln kommt nicht aus seinem Mund. Mit diesem unglaublichen Schlußspurt hat er am allerwenigsten gerechnet. In diesem Moment wird er vom Gong erlöst.  
Beide Spieler atmen schwer. 60 aufreibende Minuten haben ihnen alles abverlangt.  
Die Schiedsrichter rechnen noch ein wenig und .... verkünden jetzt das Ergebnis. Der Schlußstand lautet 67:67.  
Ein gerechtes Unentschieden beendet diesen großartigen Kampf. Das Publikum tobt. Mit diesen herrlichen Bildern wollen wir unsere Übertragung beenden.  
Mit einem gerechten Unentschieden hat Kardinal Raetz seinen Titel verteidigt.  
Die beiden Spieler wälzen sich noch ein wenig auf dem Boden. Mit einem Marmoraschenbecher versucht der Kardinal den gegnerischen Schädel zu zertrümmern.  
Das ist Kampf, das ist Sportsgeist.

Auf Wiedersehen, meine Damen und Herren.

# Gambit Müller und Schulze (Teil 1)

1.e4 e5 2.♘f3 ♘c6 3.♗c3 ♗f6 4.♗xe5?! ♗xe5 5. d4 ♗c6?!



Die klassischen offenen Spiele gelten im Volksmund als etwas fade. Speziell das symmetrische Vierspringerspiel hat einen remis-trächtigen Ruf. In dieser und in den folgenden Ausgaben unseres Vereinspamphlets werden wir eine Geheimwaffe für das nächste Schnellturnier betrachten. Weiß opfert im vierten Zug einen Springer, scheinbar für nichts. Belohnt wird der Gambitgeber mit Raumvorteil, einem unrochierten schwarzen König und vielen Angriffspunkten. Dargestellt wurde dieses schon recht angejahrte Gambit im Randspringer 5/93.

Nach 1.e4 e5 2.♘f3 ♘c6 3.♗c3 ♗f6 4.♗xe5?! ♗xe5 5. d4 hat Schwarz die Wahl zwischen 5...Sc6?! und 5...Sg6(!). Indiskutabel sind 5...Lb4? 6.dxe5 Sxe4 7. ♖g4! und 5...Seg4? 6.e5 ±, Ginschel - Clausen, Freie Partie, 1994. Im ersten Teil unserer Serie wollen wir uns mit dem Rückzug 5...Sc6?! befassen.

- 1.e4 e5 2.♘f3 ♗c6 3.♗c3 ♗f6 4.♗xe5?! ♗xe5 5.d4 ♗c6?! 6.d5 ♗e5  
 [6...♗b8 7.e5 ♗g8 (7...♖e7 8.♖e2 ♗g8 9.d6 Interessant ist 9.♗f4 9...cxd6 10.♗d5 ♖xe5 11.♗c7+ ♗d8 12.♗xa8 ♖xe2+ Besser vielleicht 12...b6 13.♗xe2 b6 14.♗e3 ±/±) 8.d6! ♗c6 (8...c6? 9.♗c4) 9.♗b5 cxd6 10.exd6 ♖f6 11.♗e2 11.♗e3 gefällt mir besser. 11...♗d8 12.0-0 a6 13.♗c7 ♖b8 14.♗e3 ♗xd6 (14...♖xd6 15.♗b6; 14...b5 15.♗c5; 14...b6 15.♗d5) 15.♗d5 ♖e5 16.f4 (16.♗f4 ♖e6 17.♗g4 f5 18.♗xf5) ♖xb2 17.♗b6+ ♗e8 18.♗c4 ♗ge7 19.♖b1 ♖a3 20.♖b3 ♖xa2 21.♗f6+ gxf6 22.♖xd6+  
 R.Schlenker - B.Hengstler, Freie Partie 1993]
- 7.f4 ♗g6 8.e5 ♗g8 9.d6! cxd6 10.exd6 ♖f6 11.♗b5 ♗d8  
 Auch nach 11...♗xf4, 11...b6 und 11...♖b8 hat Weiß Kompensation.
- 12.♗e3 ♖e6 12...♖xb2 siehe nächste Partie 13.♖d4 ♗f6 14.♗c4 ♖e4 15.0-0-0 ♖xd4 16.♖xd4! ♗e8  
 [16...♗g4 17.♗g1; 16...a6 17.♖e4!! KEULE! 17...♗xe4 18.♗b6+ ♗e8 19.♗c7+ ♗d8 20.♗xf7! nebst MATT]
- 17.♗xf7! und Weiß gewann  
 [17.♗xf7! a6 18.♖e4! ♗xd6 19.♗b6+ ♗c7 20.♖he1! d5 21.♖xe8+ ♖xe8 22.♗xc7+ ♗d7 23.♗xe8+#]

Diese Partie illustriert die Gefährlichkeit der Variante. Der Keil auf d6 lähmt das schwarze Spiel.

Ginschel - N.N. Kaffeehauspartie 1994, 1995

1.e4 e5 2.♘f3 ♗c6 3.♗c3 ♗f6 4.♗xe5?! ♗xe5 5.d4 ♗c6?! 6.d5 ♗e5 7.f4 ♗g6 8.e5 ♗g8 9.d6! cxd6 10.exd6 ♖f6 11.♗b5 ♗d8 12.♗e3 ♖xb2 13.♖b1

Mit gemischtem Erfolg habe ich auch 13.♗e2 ♖b4+ 14.c3 ♖a5 15.♖b3 ♗h4 16.0-0-0; 13.♗xa7 ♗xd6 14.♖xd6!? ♖xa1+ 15.♗f2/♗e2; sowie 13.♗d3 b6 14.♖f3 angewandt.

13...♖f6

[13...♖xa2?! 14.♖a1 ♖e6 (14...♖b2 15.♖xa7 ♖b4+ 16.c3 ♖e4 17.♖d3±) 15.♖d4 ♖f6 (15...♖b8 16.♗c4 ♖f6 17.♖xf6+ ♗xf6 18.♗xa7±; 15...♗f6 16.♗c4 ♖e4 17.♖xa7 ♖xd4 18.♗xd4 ♖xa7 19.♗b6+ ♗e8 20.♗c7+ ♗d8 21.♗xf7 ♖a1+ 22.♗f2+-) 16.♖b6+! axb6 17.♗xb6+ ♗e8 18.♗c7+ ♗d8 19.♗d5+ ♗e8 .♗xf6+-]

14.♗c4 b6 15.0-0 ♗b7 16.♗d5 ♗xd5 17.♖xd5 ♖c8 18.♗xa7 ♖xd6

[18...♗xd6 19.♗xc8 ♗xc8 20.♖a8+ ♗b8 21.♖xb6+-]

19.♗xb6+ ♖c7

[19...♗e8 20.♖fe1+!]

20.♗xc7+ ♖xc7 21.♖b8+! ♖xb8 22.♗c6+ ♗c7 23.♗xb8 ♗xb8 24.♖b1+ ♗c8 25.♖c4+ ♗d8 26.♖b8+ ♗e7 27.♖c5+ d6 28.♖b7+ ♗e6 29.♖c4+ d5

[29...♗f5 30.♖d5+ ♗xf4 31.♖b4+ ♗e3 32.♖e4+#]

30.♖b6+ ♗f5 31.♖xd5+ ♗xf4 32.g3+ ♗g4 33.♖e4+ nebst MATT

Leider kann ich dem interessierten Leser keine systematische Analyse präsentieren. In dieser Variante gibt es noch zu viel Urwald zu durchforsten. Wer sich aber die Machete für's nächste Schnellturnier einpacken will, möge sich mit mir in Verbindung setzen. Ich stelle mein Analysenmaterial gern zur Verfügung.

Armin aus dem Exil

# Interview mit dem Schachmatt-Präsidenten



Immer wieder geistert in bestimmten Kreisen unserer Mitgliedschaft das Gerücht herum, unser Präsident würde Entscheidungen stets nur im stillen Kämmerlein treffen. Das dem nicht so ist, zeigt das nachstehende Exklusiv-Interview, in dem der Präsident die künftige Vereinspolitik glasklar definiert. Es sollte also später keiner behaupten, er habe es "nicht gewußt".

**Schachmatt:** *Herr Präsident, eine unbefriedigende Saison ist zu Ende gegangen. Die erste Mannschaft ist abgestiegen, die Zweite hat den Aufstieg knapp verpaßt, die 3. und 4. sind vom Aufstieg meilenweit entfernt. Was gedenken Sie als Präsident zu tun ?*

**Präsident:** Asso, d'ss laß ich mir nit mehr bietten von't Pagasche, alle mit'nand'r. D'ss war kain Laistung d'Sessong. Itzt wär'n amal g'nz antere Satt'n affgezock'n !

**Schachmatt:** *Denken Sie an personelle Konsequenzen in der 1. Mannschaft ?*

**Präsident:** D'ss wirt int' näkst'n Sessong n' gantz antere Affstellunk geb'n. Ich mann, d'ss d' Geämm int' erst' Mannschafft muß, unt ach d' Raetsbubb. D'ss sint T'lente! Asserdem v'rhantel ich itzt mit d' Jürk'n Klinzmann für Br'tt anss. D' muß jed'rr affbass'n, d'ssr nit ass'd Mannschafft fliggt, app'r jed'r hat ach ain' Tschantze.

**Schachmatt:** *Seit nunmehr 12 Jahren sind Sie Schachmatt-Präsident. Ist es mittlerweile nicht Zeit für eine Ablösung ?*

**Präsident:** Ich v'bitt m'r s'lich frech' Fragg'n ! Aff mich schimpfense zwar alle, abb'r se wiss'n toch alle, w's ich für'n historriche Laistung int' G'chichte von unzerem V'rain g'laist habb.

**Schachmatt:** *Herr Präsident, die finanzielle Lage des Vereins ist nicht gerade rosig. Sind Beitragserhöhungen zu vermeiden ?*

**Präsident:** D'ss kann ploß d'Dommas wiss'n. Ich mann, d'ss d'Präss'dent unpetinkt von't Zalunk von't Beitrak befrait werd'n sollte, soffott !! D'anteren sollt'n hund'tprotzent Affschl'g krigg'n itzt.

**Schachmatt:** *Herr Präsident, wir bedanken uns für das Gespräch.*

**Präsident:** D'Schachmattzaddung ist noch bess'r als'd Biltzaddung. App'r itzt bin ich völlik am Ente.



# Das Schweizer System

Die Schachmattredakteure sind immer auf der Suche nach Tabuthemen, um diese Ihrer intellektuellen Leserschaft nahezubringen. Einige verfügen über die phänomenale Fähigkeit, mittels harter und unangenehmer Kritik, ihre Unwissenheit bei einigen Sachverhalten zur Schau zu stellen. Um etwas Licht in die unendliche Finsternis, die bei einigen Schachmattredaktionen vorherrscht, zu bringen wird heute der Themenkomplex des Schweizer-Systems behandelt.

Auf dem FIDE-Kongreß Manila '92 wurden die modifizierten Regeln für Schweizer-System-Turniere verabschiedet. Es wurde ein genau definiertes Verfahren festgelegt, um eine möglichst gerechte und nachvollziehbare Paarungsermittlung zu erreichen.

Die Reihenfolge, die vor der ersten Runde festgesetzt wird, wird benutzt um die Paarungsnummern festzusetzen. Der höchste Spieler erhält die Nr. 1 usw. Die Reihenfolgekriterien sind:

1. Punktzahl
2. Wertungszahl
3. Fide-Titel
4. Alphabetisch

## Punktgruppen:

Spieler mit gleicher Punktzahl bilden eine Punktgruppe. Sind nach dem Paaren einer Punktgruppe Spieler noch ungepaart, werden diese in die nächst tiefere Punktgruppe versetzt. Diese Spieler werden in der tieferen Gruppe soweit wie möglich zuerst gepaart. Die übrigbleibenden Spieler werden dann wieder wie eine normale Punktgruppe behandelt.

Jede Punktgruppe wird in zwei Untergruppen aufgeteilt. Der höchste Spieler der oberen Gruppe soll gegen den höchsten Spieler der unteren Gruppe gepaart werden. Handelt es sich um eine Punktgruppe mit heruntergesetzten Spielern, werden diese zuerst als obere Gruppe behandelt.

Um eine passende Paarung zu erstellen, ist es oft notwendig, die Reihenfolge in der unteren Gruppe zu ändern. Außerdem kann es notwendig sein, Spieler der unteren Gruppe mit Spielern der oberen Gruppe zu tauschen.

Bei der Paarungsermittlung müssen eine ganze Anzahl von Paarungskriterien erfüllt werden. Da gibt es die absoluten Paarungskriterien, die nicht verletzt werden dürfen.

1. Zwei Spieler dürfen nicht mehr als einmal gegeneinander gepaart werden.
2. Ein Spieler, der einen kampflosen Punkt erhalten hat, entweder Freilos, oder aus einem anderen Grund, darf nicht nochmals das Freilos (kampflos) erhalten.
3. Die Farbdifferenz eines Spielers darf nicht größer als **ZWEI** sein. Kein Spieler darf **dreimal** hintereinander mit der gleichen Farbe spielen.

Die relativen Kriterien gelten in absteigender Priorität. Sie sollten soweit als möglich erfüllt werden. Um diesen Kriterien genüge zu tun, können Umstellungen oder sogar Austausche innerhalb einer Punktgruppe vorgenommen werden.

4. Die Punktdifferenz zweier Spieler, die gegeneinander gepaart werden, sollte so klein wie möglich und idealerweise Null sein.
5. So viele Spieler wie möglich erhalten ihre Sollfarbe. Ist dieses Kriterium nicht zu erreichen, werden die zulässigen Fehlfarben-Paarungen schrittweise um Eins erhöht. (Bei der Farbzuteilung wird die stärkere Farbpräferenz gewährt)
6. Kein Spieler soll in zwei aufeinanderfolgenden Runden in die selbe Richtung, d.h. nach oben oder nach unten, gelost werden.

7. Kein Spieler, der bereits Schwimmer war, soll zwei Runden später zum Schwimmer in die gleiche Richtung werden.

Die Regeln 3,6 und 7 gelten nicht, wenn Spieler mit einer Punktzahl von über 50% in der letzten Runde gepaart werden.

### **Farbdifferenzen und Sollfarben:**

- Eine absolute Sollfarbe besteht, wenn die Farbdifferenz eines Spielers größer als **EINS** ist, oder wenn ein Spieler in den letzten beiden Runden mit der gleichen Farbe spielte.
- Eine starke Sollfarbe besteht, wenn ein Spieler eine Farbdifferenz ungleich **NULL** hat.
- Eine schwache Sollfarbe besteht, wenn ein Spieler eine Farbdifferenz gleich **NULL** hat. Die Farbe sollte dann abhängig von der Farbe des vorherigen Spiels gewechselt werden.

### **Regeln für die Farbverteilung:**

Für jede Paarung gilt (mit fallender Priorität):

1. Beide Farbpräferenzen werden gewährt.
2. Die stärkere Farbpräferenz wird gewährt.
3. Die Farben werden gegenüber der am weitesten zurückliegenden Runde, in der die Spieler mit unterschiedlichen Farben spielten, gewechselt.
4. Die Farbpräferenz des höherrangigen Spielers (nach Startrangliste) wird gewährt.

### **Besonderheiten:**

- Die Paarungen werden, bevor sie veröffentlicht werden, sortiert. Dabei sind die Sortierkriterien mit absteigender Priorität:
  - die Punktzahl des höheren Spielers der Paarung
  - die Summe der Punkte beider Spieler der Paarung
- Wenn entweder ein Ergebnis unrichtig notiert wurde, oder ein Spiel mit falschen Farben gespielt wurde, oder die Wertungszahl eines Spielers korrigiert werden muß, betrifft dies nur die zukünftigen Paarungen.
- Verschobene Spiele (Hängepartien) werden zum Paaren mit REMIS bewertet.
- Um den endgültigen Tabellenstand (Schlußrangliste) festzustellen, werden die folgenden Kriterien mit abnehmender Priorität angewendet:
  - die höchste erreichte Punktzahl: Wird diese von mehreren Spielern erreicht, sollte das Preisgeld geteilt werden.
  - höchste durchschnittliche Wertungszahl der Gegner

Die meisten Auslosungsprogramme (auf jeden Fall, daß des Präsidenten) gewährleisten eine bessere Auslosung als eine mit der HAND. Wer meint, er sei mit seiner Hand bisher gut gefahren, der sollte sich mal eine Freundin anschaffen oder in den Puff gehen. Es gibt auch Schachmatt die vögeln zum Wohl des Vereins und lassen dann auslosen!

Die ständige Kritik an der Computerauslosung grenzt schon an Blasphemie im Endstadium. Die unfehlbaren Computer-Programme sind nicht nur eine immense Erleichterung für den Turnierleiter, sondern lösen 100% nach den Fide-Regeln aus, wie es ein Mensch niemals könnte!, außer natürlich einer von euch ALLESBESSERWISSER!!

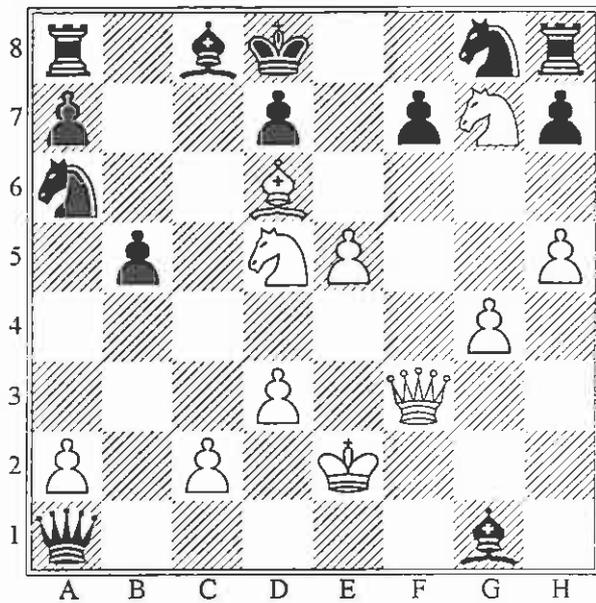
**Deshalb: Regt euch das nächste Mal nicht über die Auslosung auf, sondern spielt endlich mal gutes Schach!**

Euer Capt'n

# CAPTAIN'S COMBI CORNER

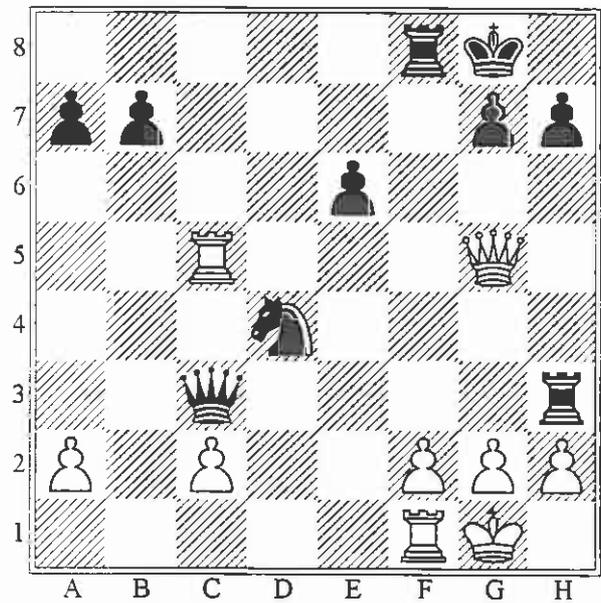
Waren es Aussprüche, die die Situation punktgenau trafen, waren es Turniere, die von Schachmatt heimgesucht wurden oder waren es treue Mitglieder, die uns zu früh verlassen haben - Sie alle verdienen das Prädikat „UNSTERBLICH“.  
In meiner Kolumne „Captain's Combi Corner“ stelle ich heute die „Unsterblichen der Schachgeschichte“ vor.

„Klassische Unsterbliche“



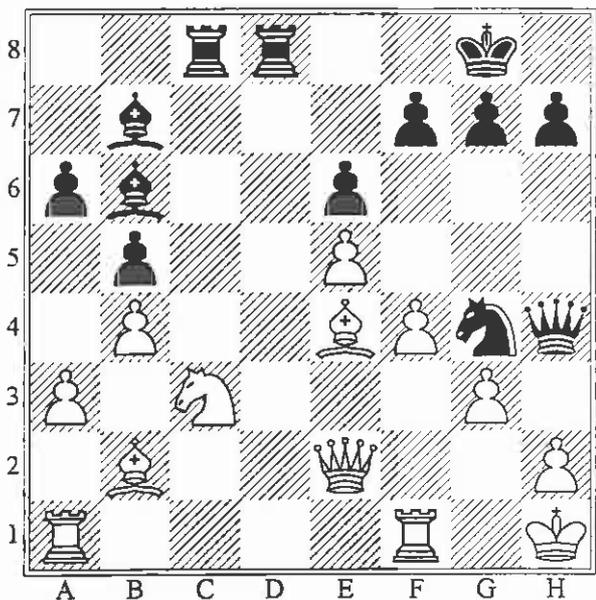
Weiss am Zuge gewinnt

„Unsterbliche Kombination“



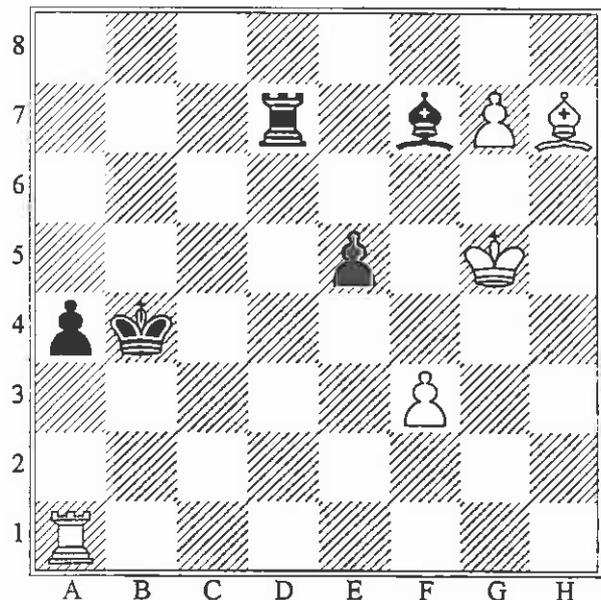
Schwarz am Zuge gewinnt

„Rubinsteins Unsterbliche“



Schwarz am Zuge gewinnt

„Unvergängliche Fesselungskombination“



Weiss am Zuge gewinnt

# Neue Haushaltsgeräte für Jedermann

Die Technik hält immer mehr Einzug in unser Leben. Beinahe jeder Bereich ist in irgendeiner Weise automatisiert. Schachmatt Botnang stellt neue Produkte vor, die zukunftsweisend sind:

## PIT - Schnorromat:

Haben Sie zuviel Geld oder verleihen Sie gerne etwas, obwohl Sie wissen, daß Sie es nie wieder zurückbekommen?

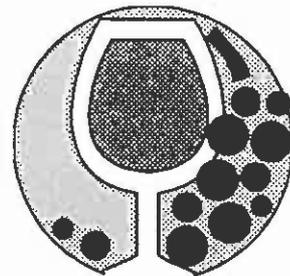
Dann ist der neuentwickelte PIT-Schnorromat genau das Richtige für Sie. Das Gerät zeigt den Bedarf mit glänzenden Augen und den Worten „Ich bin als Subunternehmer eingestiegen, bekomme die Kohle aber erst nächsten Monat. Ich weiß nicht was ich am Wochenende essen soll. Gerade bin ich von einer Tour aus dem Osten gekommen, LKW mit Anhänger. Da biste fix und fertig. Kannste mir nicht was leihen? Bekommst bestimmt zurück.“ an. Zusätzlich kann die erweiterte Fressfunktion zugeschaltet werden. Das Gerät frisst sich auf Ihre Kosten voll, bis der letzte Fleischknochen aus dem Eingangsbereich herauschaut.

## Dr. Hamann - Entlober

Ist Ihnen in Ihrer Bekanntschaft ein verlobtes Pärchen ein Greuel? Wollen Sie die beiden auseinanderbringen, wissen aber nicht wie? - Nehmen Sie den Dr. Hamann - Entlober, ein neues Produkt aus der Computerforschung. Zunächst schütten Sie in das Gerät 5 Liter Bier und ½ Liter Ouzo, damit es Betriebstemperatur bekommt. Dann setzen Sie die Maschine auf den weiblichen Teil des verlobten Pärchens an. Innerhalb kurzer Zeit umwirbt das Gerät die Dame und macht Sie Ihrem Verlobten abspenstig. Durch die eingebaute Löschtaste bleibt der Vorgang im Gerät nicht gespeichert. Der Vorgang wird mit den Worten: „Das weiß ich nicht mehr, ich war zu besoffen“ automatisch gelöscht. Spezialisiert hat sich das Gerät auf blutjunge Italienerinnen.

## Alkoholvernichtungsgerät Vierteleskiller Edition „Zechmeister“

Haben Sie zuviel Alkohol im Haus? Dann ist der Vierteleskiller genau richtig. Sie können jederzeit beliebige Mengen hineinschütten, ohne daß das Gerät streikt! Sollte es einmal doch zuviel des Guten gewesen sein, zeigt die Maschine durch die „Schweineblickfunktion“ sowie dem Suchen nach dem Hausschlüssel die Überlastung an, was allerdings selten der Fall ist.



TG-Forchtenberg, Schachabteilung  
Manfred Ellerbrock, Schriftführer

Mit der Bitte um Veröffentlichung im Gemeindeblatt

### FORCHTENBERGER SCHACHSPIELER INS GEFÄNGNIS

Zu einem Schachwettkampf ganz besonderer Art kam es am letzten Sonntag. Erstmals griff eine Schachmannschaft der Justizvollzugsanstalt Heilbronn in das Schachgeschehen ein und beteiligt sich mit einer eigenen Mannschaft am Wettkampf. Diese Mannschaft, die aus sieben Sträflingen und einem Wärter besteht, nennt sich Grün-Weiß Heilbronn. Es wird vermutet, daß diese Bezeichnung ganz bewußt gewählt wurde, bedeutet doch nach der Farbenlehre grün die Hoffnung und weiß die Unschuld.

Einige Schachspieler der zweiten Mannschaft unter Mannschaftsführer Parviz Kharrazian hatten sehr gemischte Gefühle, mußten doch im Vorfeld dieses Wettkampfes recht viele Auflagen erfüllt sein. (z.B. die Mitnahme von bestimmten Gegenständen war untersagt, Personalausweispflicht, schriftliche Bestätigung der Eltern von noch nicht volljährigen Spielern usw. usw.).

Mit beträchtlicher Verspätung kam man am Wettkampfort an, hatten doch zwei Schachspieler nach dem Heilbronner Stadtplan Steinweg mit Steinstraße verwechselt. Dennoch wurde man dann noch ins Gefängnis hineingelassen und unter Aufsicht durch 5 Gittertüren zum Wettkampfort gebracht. Aus verständlichen Gründen hat ja die gegnerische Mannschaft immer Heimrecht, muß also nie zu einem Auswärtsspiel antreten.

Der Wettkampf war bis zum Schluß spannend, lagen doch die Gegner gegenüber den Forchtenberger Spielern stets knapp in Führung. Erst durch zwei aufeinanderfolgende Siege von Frau Baugut und Bernd Müller konnte der knappe 4,5 zu 3,5 Sieg sichergestellt werden. Somit steht die zweite Mannschaft mit nunmehr 6 : 0 Mannschaftspunkten und 18,5 : 5,5 Brettspunkten unangefochten an der Tabellenspitze. Zu diesem schönen Erfolg trugen ebenfalls noch Andreas Müller mit dem dritten Sieg sowie Kharrazian, Rura und Anton Herzog mit einem Remis bei.

### Erste Mannschaft siegt in Gerabronn

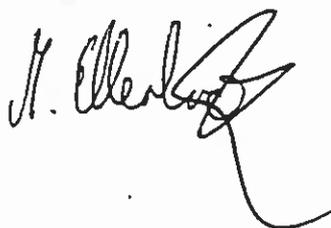
Während sich die zweite Mannschaft noch hinter Gittern befand, mußte die erste Mannschaft in Gerabronn gegen den Mitaufsteiger antreten. Trotz zweier krankheitsbedingter Ausfälle entwickelte sich dieser Wettkampf überraschend schnell zugunsten der Forchtenberger. Schnelle Siege von Ellerbrock, Bertz, Grau und Kühn sowie ein Remis von Kreißl sicherten schon nach wenigen Stunden den Mannschaftssieg. Manfred Spanner stellte nach 5 Stunden mit einem Remis den 5 : 3 Endstand her. Somit hat die erste Mannschaft zwei weitere Punkte gegen den Abstieg errungen und befindet sich derzeit mit 6 : 2 Mannschaftspunkten und 22 : 10 Brettspunkten sogar auf dem zweiten Aufstiegsplatz.

### Schachprüfung der Forchtenberger Nachwuchsspieler

Am letzten Freitag wurde die Kinderschachgruppe von Schachlehrer Ellerbrock ganz gezielt auf die erste Prüfung - das sind Aufgaben des Deutschen Schachbundes zum Erwerb des "Bauerndiploms"-vorbereitet.

Die Prüfung beginnt am Freitag, dem 25. November um 18,00 Uhr. Wir wünschen allen Prüflingen viel Erfolg.

**Manfred Ellerbrock**  
Schillerstraße 24  
74214 Schöntal  
Tel. (07943) 8269 Fax. (07943) 8228



## Bretter, die die Welt bedeuten

Ein Drama, das den Verein erschütterte

### Darsteller:

- Martin Raetz, unverzichtbares Schachgenie mit 750000 Partien auf dem Comp, sehbehindert und chronisch arbeitslos mit münchhausenartigen Lügengeschichten. Hofft auf die Erbschaft seiner Frau
- Bruno Jerratsch, bekanntes Vorstandsmitglied mit Hang zum Viertele, ausgestattet mit Transportgerät
- Ulli, Freundin von Martin Raetz, ebenfalls sehbehindert und manchmal leider zu leichtgläubig
- Berndt Menzel, vom Baum geflogenes Vorstandsmitglied
- Bianca Menzel, die gestrafte Ehefrau
- Ilja Böhne, ehemaliges Mitglied und Ex-Nachbar mit Hang zu derben Späßen
- Utz, Ex-Nachbar von Martin Raetz und handwerklich begabter Bauarbeiter
- Talis, griechischer Wirt
- Sigggi, hilfsbereiter Freund von Berndt Menzel
- Günther Häberlein, grüblerischer Oberpostrat
- Frank Mirsch, arbeitsloser Möbler mit laienhaften Schachkenntnissen

### Gaststätte "Kübele" in Bad Cannstatt. Februar 1995

M. Raetz: Heute muß I noch mein Schrank auseinanderschrauben, Talis, bringscht mer noch a Halbe!

Talis: Möbel schrauben nix gut, wenn besoffen, aber Martin immer gut, auch wenn besoffen. Hier deine Halbe. Du haben 6 oder 7 Bier getrunken, ich nix mehr wissen. Ich denke 7.

M. Raetz: Mei Alte isch wieder weg, die hot mer 200 Mark daglasse, die müsset unter d Leit. Talis, des Bier schmeckt heut frisch, bringscht mer no oins.

Talis: Wie Härr wünschen

### Unterkunft Raetz, Veielbrunnenweg, ettliche Biere später

M. Raetz: So, jetzt gehts an die Arbeit. Wo isch denn nun der Schraubenzieher? Den hat bestimmt mei Alte irgendwo natan, wo Is net find.

M.Raetz: Des gaht au ohne Schraubezieher, da braucht ma koi Werkzeug. In Kuppingen hat mei Pappa an oinem Tag 15 Schränk auseinandergenommen.  
(Reißt ohne Verstand Holzbretter mit Schrauben aus der Fassung und wüetet wie ein Berserker, bald sieht die Stube aus wie ein Schlachtfeld)

**3 Wochen später in Bad Canstatt beim Umzug**

M.Raetz: Mensch Alte, mach mal nare. Wenn des so weitergeht, na semmer no an Ostern hier!

Ulli: Martin, hier sind noch kaputte Bretter. Irgendjemand muß sich daran vergangen haben, da sind sogar noch die Schrauben drin. Das sieht so aus wie unser Schrank.

M.Raetz: Des war bestimmt der Utz oder der Böhne, die beiden schleichen sowieso den ganzen Tag hier herum.

Bruno: So, das Auto ist voll. Die kaputten Bretter da drüben. den Sessel und das Fahrrad müssen wir hier lassen.  
Am besten, du lässt das Zeug erstmal hier beim Böhne.

M.Raetz (klingelt bei Ilja Böhne): Der kann aumal ebbes für uns tue.

I. Böhne: Hallo Martin, was kann ich tun?

M.Raetz: Ilja, kannst du unsere Bretter und den Sessel für eine oder zwei Wochen bei Dir in die Kammer stellen.

I. Böhne: Kein Problem, die Sachen müssen aber abgeholt werden.

M.Raetz: Auf mich kannst Du Dich verlassen.

**Am selben Tag, abends in der Vaihinger Bahnhofswirtschaft**

Ulli: Martin, nicht so laut

M.Raetz: I han den ganzen Tag geschleppt und gehoben, i lass mer net von meinem Weib des Maul verbiete. Net amal in Ruhe kamma mehr sein Bier trinke.

Bruno: Jetzt, wo ihr hier in Vaihingen wohnt, müsst ihr euch euch auch nicht mehr mit so Leuten wie dem Utz, dem Böhne und dem Talis abgeben.

Ulli: Der Talis hat dich sowieso beschissen, Martin!

M.Raetz: Du musches grad wissen, wer hat denn dem Talis immer schöne Augen gemacht ?

Bruno: Jetzt wird nicht gestritten, wir stoßen jetzt auf den gelungenen Umzug von Canstatt nach Vaihingen an. Prost!

Ulli: Prost

M.Raetz: Prost! Mir jucket schon die Schellen, Alte, ganget mer, I pack de jetzt zum ersten Mal in der neuen Wohnung.

#### 4 Wochen später

Telefonat Ilja Böhne-Martin Raetz vom 28.3.95

I.Böhne: Hallo Martin, ich wollte fragen, wann du die Bretter holen kommst. Mein Vermieter hat gemeint, solange die Bretter und der Sessel in der Kammer seien, müßte ich 50 Mark mehr Miete zahlen. Diesen Samstag räumt Bruno mit Günther und Bianca die Wohnung von Bianca in Zuffenhausen aus und fahren das Zeug in die Müllverbrennung. Du könntest dich doch auch beteiligen und mithelfen. Von Zuffenhausen nach Canstatt ist es nicht weit, ihr könntet doch die Bretter noch wegschaffen.

M.Raetz: Wann fanget ihr dann morgens an ?

I.Böhne: Morgens um 8 Uhr

M.Raetz: Um 8 Uhr???? Tätet ihr um 10 anfangen anfangen, könnt ich mirs noch überlegen. (Legt auf)

Telefonat Ilja Böhne-Martin Raetz vom 29.3.95

I.Böhne: Hallo Martin, ich wollt nur mal kurz anrufen und sagen, daß eine Spedition die Möbel holt, wenn sie bis Samstag nicht abgeholt worden sind. Das wird nicht billig, 100 bis 200 Mark wird dich das schon kosten.

M.Raetz: Warte mal mit der Spedition, I komm am Samstag und hol die Bretter.

Telefonat Bruno Jerratsch-Martin Raetz vom 29.3.95

Bruno: Hallo Martin, stell dir vor, der Böhne hat schon wieder bei mir angerufen. Der will jetzt am Samstag die Spedition holen, das würde 500 bis 600 Mark kosten, hat er gemeint. Bei so Irren wie dem Böhne weiß man nie, der hat ja schon in Hirsau in der Psychiatrie gesessen. Der kommt auf die verrücktesten Ideen. Wer weiß, was der wieder mit dem Utz ausgeheckt hat.

M.Raetz: I hab vorhin den Böhne angerufen und gesagt, daß der die Spedition abbestellen soll. Des gibts doch net, I hab dem des ganz deutlich gesagt. Dieses Dreckschwein, das elende. Da steckt sicher der Utz dahinter!

Bruno: Laß dich von den beiden nicht übern Tisch ziehen, sonst machen die mit dir, was sie wollen.

Telefonat Berndt Menzel-Siggi vom 30.3.95

Berndt: Hallo Siggi, könntest du mir einen Gefallen tun?

Siggi: Ja, gerne!

Berndt: In Vaihingen wohnt ein fauler Schachkamerad, der umgezogen ist und ein Teil von seinem Krempel bei einem Kollegen untergestellt hat und diesen nicht wegräumen will. Gib dich als Speditionsfirma aus und ruf den Kerl mal an, das Sperrmüllmaterial im Veielbrunnenweg würde von einem 3-Mann-Kommando beseitigt werden.

Siggi: Wird gemacht

Telefonat Siggi-Martin Raetz vom 30.3.95

Siggi: Hier Spedition Mordhorst, spreche ich mit Herrn Martin Raetz?

M.Raetz: Was wollen Sie von mir, ich denke, die Spedition ist abbestellt!

Siggi: Das ist mir und meiner Firma neu, wir haben eigentlich mit dem Einsatz von einem LKW und 3 Mann Personal kalkuliert. Die Leute und das Material sind bereits eingeteilt, eine Änderung würde viel Geld kosten. Ich weiß nicht, wie ich das verbuchen soll. Da müßte ich von Ihnen mindestens die Bearbeitungsgebühr verlangen.

M.Raetz: Ich zahl keinen Pfennig von der Rechnung! Ich hab die Spedition net beauftragt, i nehm mir an Anwalt, wenn was kommt! (Knallt sichtlich erregt den Hörer hin)

Telefonat Martin Raetz-Bruno Jerratsch vom 30.3.95

M.Raetz: Du Bruno, stell dir vor, bei mir hat die Spedition angerufen, die wollten am Samstag kommen und die Bretter abholen. Ich zahl dene aber koin Pfennig, und wenn i den Anwalt komme lass. Daran ist nur der Scheiß-Böhne schuld!

Bruno: Martin, es gibt keinen Grund zur Beunruhigung! Der Böhne hat mich grad angerufen, der Auftrag für die Spedition ist storniert. Allerdings müssen die Bretter am Samstag wegkommen.

M.Raetz: Holscht mich am besten am Samstag um 7 morgens ab.

Samstag, den 1.4.95 im Veielbrunnenweg in Bad-Canstatt. Es ist kalt, es regnet leicht. Brunos Auto hat bereits in der Nähe von Martins Haus geparkt, Bruno, Günther Häberlein, Berndt und Bianca Menzel und Martin Raetz laufen die Treppen hoch Richtung Ilja Böhnes Domizil. Dieser sowie Freund Utz erwarten die Möbelkolonne bereits.

I.Böhne: Da seid ihr ja, erstmal Hallo zusammen!

M.Raetz: Die Worte kanscht der spare, wo sind die Bretter?

Utz: Die sind schon weg, meine Baufirma hat vorgestern eine Holzmulde gehabt, da ham mer die kaputten Dinger einfach mitreingeschmissen, daß das Gelumpe weg ist.

M.Raetz: Jetzt bin ich ganz umsonst aufgestande, ham des die Arschlöcher schon mitgenomme! (Versucht, auf Ilja Böhne loszugehen, wird aber von Bruno und Günther zurückgehalten) Mit euch werd I schon fertig, ihr kleine Würmschen! (Droht mit der rechten Faust und zieht fluchend von dannen)

**Auf der Rückfahrt von Canstatt nach Vaihingen. Martin Raetz diskutiert mit Bruno in dessen Auto:**

M.Raetz: Hätt ich des gewußt, daß der Böhne die Bretter schon hat wegräumen lassen, na hätt i noch an meinem Comp weiterarbeiten können. Der Böhne steckt doch mit dem Utz unter

M.Raetz:....einer Decke!Der Utz isch doch schon 1000mal arbeitslos gwese.Der alte Alkoholiker!  
Diese ganze Aufregung diese Woche!Ich hab schon Blut im Urin seit 4-5 Tagen und Teerstuhl!

Bruno: Dann hör doch mal ne Zeitlang mit Rauchen un Saufen auf, dann gets dir bestimmt wieder besser!

M.Raetz:Niemals! Moi Vatter in Kuppinge hat des au a Zeitlang ghet,na ischs weggange.

Bruno: Mir ist grad eingefallen,der Utz ist doch gelernter Schreiner,der hat doch bestimmt den Schrank wieder zusammengesetzt und gerichtet und dann weiterverscherbelt!

M.Raetz:So hat ers gemacht,der alte Ganove!Als ich umzoge bin,ham der Böhne und der Utz mein Badezimmerchränkle klaut,des find I jetzt nimmer.Des waret bestimmt die beiden!

Bruno: An sich haben die beiden ja dein Eigentum weggeschmissen, die Bretter waren ja noch gut,die hätte man noch in deiner neuen Wohnung bestimmt gebrauchen können.Heute ist Bezirksmeisterschaft,da können wir beide gleich einen Brief an den Rechtsanwalt aufsetzen.

M.Raetz:Hauptsache,der Utz,des Arschloch kommt dran.Scho 2 mal gschiede isch der Kerle,die charakterlose Sau!

Stuttgart-Vaihingen,ein Nachbar von Martin Raetz zieht aus.  
Martin unterhält sich mit einem Mitbewohner:

Mitbewohner:Die hen sich au den schönsten Tag im Jahr zum Umziehen ausgesucht.

M.Raetz: I ben froh,daß die Schlamper endlich ausziehe!

1 Woche später in der Vaihinger Bahnhofswirtschaft.Martin Raetz, Berndt und Bianca Menzel,Bruno Jerratsch und Günther Häberlein sitzen am Biertisch.Martin Raetz führt das Wort.

M.Raetz: Von der 120000 Mark-Erbschaft steckt mir mei Alte jetzt 35000 Mark ab.Dafür kauf I mir noch an Computer und ein Modem,des funktioniert so wie an Telefax.  
Als Geschäftsmann brauchschts so ebbes.

Bruno: Martin,gehst du etwa unter die Geschäftsleute?

M.Raetz: I hab da ebbes am laufen,mit dem Frank Mirsch zusammen. Wenn des klappt,hoho! Am Anfang muß i wahrscheinlich 35000 oder mehr investiere,aber wenns läuft,komm i auf 20000 im ~~Merz~~ oder a halbe Million im Jahr!

Bianca: Spielst du am Sonntag in der 4.Mannschaft gegen Zuffenhausen? Wir brauchen jeden Mann:

M.Raetz: In der Patzermannschaft spiel ich nicht mehr.I schaff lieber am Sonntag an meinem Comp,des bringt mehr ei. Der Frank Mirsch wird mei Geschäftsführer,der hat von der ganze Sach a Ahnung.Ach übrigens,Bruno,du darfscht für 3 Woche net in mei Wohnung,da lieget die Unterlagen von derer Sach rum.Des darf niemand wisse,wenn das klappt,hoho.....

Bruno : Martin, was ist das nun für eine neue Sache ?

M.Raetz: Des soll vorerst niemand wisse. Erst, wenn ich groß rauskomme bin. Sollt es net klappe, zahlt mei Alte. Bedienung, kann ich zahlen und dafür a Quittung kriegen?

Berndt: Martin, wenn du als Geschäftsmann etwas von der Steuer absetzen willst, mußst du uns schon einladen. Für das eine Bier schreibt dir keine Bedienung eine Quittung!

Bedienung: Für ein Bier eine Quittung, des hats hier noch nie gegeben. Den Kassenzettel kannscht haben. (Wirft verächtlich den Kassenzettel auf den Tisch)  
Mehr gibts nicht!

M.Raetz: I gang na, mei Alte hat gekocht.

### Traum von Martin Raetz vom 05. auf den 06.04.95

Eine Villa in Stuttgart am Killesberg. Hinter der großzügigen Jugendstilvilla erstreckt sich ein englischer Garten mit kurzgeschorenem englischen Rasen und ein großer Teich mit teuren japanischen Zierfischen. Offensichtlich wohnt hier eine bedeutende und reiche Persönlichkeit. Im Haus stehen nur wertvolle Stilmöbel und ein bärtiger Diener im Frack sowie eine blonde zierliche Putzfrau versehen ihren Dienst. Die wertvollen Teppiche und die zahlreichen Tierfelle an der Wand sind gepflegt. Im Garten hört man den Gärtner arbeiten. Es ist sonnig im Haus und es geht gegen Mittag zu. Obwohl das Personal emsig am arbeiten ist und die Sonne scheint, ist der Herr des Hauses noch nicht wach. Das Schlafzimmer scheint das genaue Gegenteil des übrigen Hauses zu sein. Neben dem blauen Luxusbett liegen durch den Raum verstreut blaue Plastiktüten mit schmutziger Wäsche und leere Bierflaschen. Der überdimensionale Fernseher sendet ununterbrochen, offensichtlich war er spät abends oder früh morgens nicht abgeschaltet worden. Die Geräusche des Fernsehers werden nur übertönt durch das Schnarchen des Hausherrn, der unrasiert und leicht verkommen mit seiner Gemahlin in den Federn liegt.

Eine schwere Limousine nähert sich dem Anwesen und hält fast vor der Haustür. Ein Mann um die 40 mit Maßanzug, Goldrandbrille und Rolex-Uhr tritt zur Pforte und läutet. Als der livrierte Diener öffnet, stößt Frank Mirsch diesen zur Seite und dringt forschend Schrittes im Schlafgemach ein, gerade hat Hausherr Martin Raetz die Arme ausgestreckt, kommt Mirsch schon zur Sache:

Mirsch: Mensch Raetz, die Japaner sind höher gegangen. 10 Mille bieten sie jetzt für die Verkaufsrechte. Das ist der absolute Hammer.

M.Raetz: Wie sehen die anderen Märkte aus, was ist mit USA und Europa?

Mirsch: Blendend, die Leute reißen uns das Zeug aus den Händen. Druckmüller kommt mit der Produktion nicht mehr nach, die Arbeiter sind Tag und Nacht an den Maschinen.

M.Raetz: Die 10 Millionen von den Japsen sind immer noch zu wenig. 100 Millionen wären nach meinem Geschmack. Laß sie zappeln, bis sie freiwillig höhergehen. Es wird Zeit für meine morgendliche Ausfahrt, Jerratsch soll den Rolls vorfahren und putzen. Dieser Trottel hat nie an mich geglaubt, Hahahahahah!  
(Es ist 17 Uhr und Zeit zum Aufstehen, der Traum ist beendet)

# **Neuerscheinungen im Schachmattverlag**

## ***Altes und Neues Schachmatt***

Einheitsübersetzung der Bibel der Schachspieler. Interessantes aus dem Inhaltsverzeichnis:

1. Das erste Buch Raetz
2. Das Buch GM App
3. Die Bittbriefe an den DWZ-Sachbearbeiter
4. Die Tautologie des Definators
5. Die unendliche Saufgeschichte
6. Wie die Saulusklausur zur Paulusklausur wurde
7. Die Offenbarung des Präsidenten

## ***Wohnungsnot in deutschen Großstädten***

Wohnraumspekulant Robert Marchand: „Für mich kein Thema!“

## ***Unerwarteter Aufstieg in der Socke***

Wie Gert Optiz via Definition zum Betriebsratsvorsitzenden wurde.

## ***Wo bitte geht's zur Verbandsliga?***

Alle Fragen der aufstiegsverwöhnten I.Mannschaft auf einen Blick.

## ***DWZ - Spiegel 94-95***

Neben allen aktuellen DWZ-Zahlen erhält der Käufer 100 doppelbeschichtete Kleenex - die sich besonders zum DWZ-Wischen eignen.

## ***Anleitung zum Vereingründen!***

Paul Watzlawick stellt 1001 Möglichkeiten vor einen Verein zu gründen.

## ***Die heilende Wirkung des Alkohols oder der Sinn des Lebens***

Ein ausführliches Interview mit der Leber des Präsidenten ist zentraler Bestandteil eines der wichtigsten Gesundheitsbücher des 21. Jahrhunderts. Abgerundet wird es durch Zitate der versoffenen Gehirnzellen des Meisters selbst.

# Sprüche, Spitzen und Pointen

**„Diese Bilder sind so häßlich, daß sie schon beinahe wieder schön sind.“**

Gert Opitz, sichtlich beeindruckt von der alljährlichen Diaschau

**„Erster Sieger wurde GM APP, allerdings nur in der Großmeisterwertung.“**

Manfred Ellerbrock bei der Siegerehrung des Weihnachtsblitzturniers

**„Ich bin der Star der 4 Mannschaft!“**

Größenwahnsinniger und Machthungriger Kardinal zu seinen Schäfchen sprechend.

**„Nur ein Kamel kann ohne Bier auskommen.“**

unbekannter Verfasser

**„Wir müssen nach einem Start mit 1:5 oder 0:6 Punkten versuchen, zwei oder drei Kämpfe zu gewinnen, um nicht abzustiegen.“**

Bruno Jerratsch vor Beginn der Saison der Bezirksklasse der 1 Mannschaft.

Bilanz am Schluß: Meistertitel mit 17:1 Punkten.

**„Mein Gegner im Wettsaufen blockierte ab 13.00 Uhr den Eingang zum Spiellokal mit seinem Körper, so daß an eine Fortführung des Wettkampfes nicht zu denken war.“**

Manfred Ellerbrock über das Wettkampfverhalten seines Botnanger Kontrahenten.

(Anm. der Red.: Ein sehr hohes Vorstandsmitglied.)

**„GM APP wird der erste Spieler in der Geschichte des Schachs sein, dessen DWZ-Zahl seine Ingo-Zahl treffen wird.“**

Ein aus Angst vor Attentaten und nächtlichem Telefonterror anonym bleiben wollender Schachmutter.

**„Der Kardinal ist sogar zu blöd, den letzten Platz zu schaffen!“**

Capt'n F. über einen derzeit glücklosen Spieler der 4 Mannschaft, dem es nicht gelang, beim Weihnachtsblitzturnier den Pokal für den letzten Platz zu gewinnen.

**„Der Kardinal hätte einfach so spielen sollen wie immer.“**

Analyse eines Schachmatters, wie der Kardinal doch den letzten Platz hätte erreichen können.

**„Je schlimmer das Weib, desto schöner die Kneip!“**

alte Volkweisheit

**„Hättest halt auch besoffen antreten müssen!“**

Der Präsident nach einem Sieg zu einem erfolglosen Mannschaftskameraden.

**„Persönlich habe ich nichts gegen Dich, aber schwachlich bist Du eine Null!“**

sprach das Großmaul zur Prinzessin

**„Nein, ich esse gerade!“**

Ein Brezel essender GM APP auf die Frage: Kannst du auch einmal ein Brett aufbauen?

**„Mongobrezel“**

Titulierung des GM an die Adresse Martin Raetz